



„Heimatversprechen“ –
Wir zusammen sind die Lösung
Gemeinsam für Fleisch aus Bayern!



Besamungsverein
Neustadt/Aisch e. V.



ESO

Erzeugergemeinschaft für
Schlachtvieh Oberpfalz w. V.

EG f. Schlachtvieh
Oberpfalz w. V.

**Erzeugergemeinschaft
Südbayern**

EG Südbayern eG



EG Franken-Schwaben
Tierische Veredelung w. V.



EG

EG f. Schlachtvieh
Kaufbeuren w. V.

**Kälber EG
Allgäu**

Kälber EG Allgäu w. V.



EG-Weilheim

EG f. Schlachtvieh
Weilheim w. V.



EG f. Zucht- und
Hybridzuchtschweine in Bayern w. V.

**BAYERN
GENETIK**

Qualität verbindet.

Bayern - Genetik GmbH
Standorte:
Grub
Altenbach
Kammerlehen

Impressum

Herausgeber:
Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Kompetenzzentrum Tier

Senator-Gerauer-Str. 23 a
85586 Grub-Poing
Tel. 089/535881

Redaktion:
Stephanie Schuster

Verlag:
KASTNER AG
Schloßhof 2-6, 85283 Wolnzach
Schloßhof 2-6

Druck:
Medienhaus KASTNER AG
85283 Wolnzach
Tel. 08442/9253 - 0
www.kastner.de

Titelbild: ©iStock-1262598521
Bild Seite 5: ©iStock-910835922
Bild Seite 9: ©AdobeStock_386501292

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Ringgemeinschaft oder der KASTNER AG unzulässig

© KASTNER AG

Liebe Bäuerinnen und Bauern,

Corona hat vielen Verbrauchern eindrücklich vor Augen geführt, wie wichtig funktionierende regionale Wertschöpfungsketten sind. Die Regale blieben voll, auf unsere bayerische Land- und Ernährungswirtschaft ist Verlass. Dennoch steht auf dem Schweinemarkt die Uhr auf „fünf nach zwölf“. Die Corona-Krise hat zu einem Preisverfall von Schweinefleisch geführt. Die Branche steht zusätzlich wegen weiterer Faktoren (Afrikanische Schweinepest, Umbau Nutztierhaltung, veränderte Konsumgewohnheiten) vor großen Herausforderungen. Die Situation auf den schweinehaltenden Betrieben ist dramatisch und eine tiefgreifende Erholung der Märkte ist nicht in Sicht.



Michaela Kaniber
Bayerische Staatsministerin
für Ernährung, Landwirtschaft
und Forsten

Die Bayerische Staatsregierung steht zur Nutztierhaltung in Bayern, dem ökonomischen Rückgrat unserer bäuerlichen Landwirtschaft. Mit der Übernahme der Beiträge der Zuchtsauenhalter in die Tierseuchenkasse, mit der Einrichtung einer Vermarktungsplattform am Cluster Ernährung sowie mit der Öffnung der Corona-Überbrückungshilfen für Schweinehalter hat der Freistaat für spürbare Unterstützung gesorgt.

Nötig ist, die Märkte zu stabilisieren. Die Europäische Union ist gefordert, die private Lagerhaltung für Schweinefleisch zu öffnen. Der Bund hat analog zu anderen europäischen Mitgliedstaaten staatliche Beihilfen für Schweinehalter auf den Weg zu bringen. Die Akteure entlang der Wertschöpfungskette müssen näher zusammenzurücken und fair miteinander umgehen. Die vollmundige Hochglanzwerbung für mehr Tierwohl ist nur so viel wert, wie Wertschöpfung bei den Erzeugern auch ankommt.

Immer mehr Verbraucher sind bereit, für höhere Qualität aus der Region auch mehr zu bezahlen. Mit den bayerischen Siegeln „Geprüfte Qualität“ und „Bayerisches Bio-Siegel“ hat Bayern gute Grundlagen geschaffen, auf denen aufgebaut werden kann. Zur Unterstützung ist auch eine verbindliche, europaweit verpflichtende Haltungs- und Herkunftskennzeichnung für tierische Erzeugnisse nötig. Im Vorgriff einer

Inhalt	
Heimatversprechen Wir kümmern uns um die Zukunft der bayerischen Schweinebranche	4
Unterstützenswert: Das Projekt „Heimatversprechen.Bayern“	6
Branchengipfel in der Bayerischen Staatskanzlei	7
ASP bei Haus- und Wildschweinen in Deutschland	9
„Unsere Bayerischen Bauern“: Es gibt viel zu tun – packen wir´s an!	12
Interview: Bei Caudophagie auch an Darmprobleme denken	14

transparenten und nachvollziehbaren Kennzeichnung unterstützt Bayern die Anstrengungen sauenhaltender Betriebe beim Tierwohl mit dem bayerischen Tierwohlprogramm „BayPro-Tier“ ab Mitte 2022.

Wenn wir in Bayern das Fleisch nicht erzeugen, tun dies andere im Ausland – und zwar zu Bedingungen, die wir nicht gestalten oder kontrollieren können. Gemeinsam müssen wir unsere Ernährungssouveränität erhalten. Nur so können die klein- und mittelständischen Strukturen erhalten bleiben, die sich viele Verbraucher wünschen.

Michaela Kaniber
Bayerische Staatsministerin
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Senator-Gerauer-Straße 23 a
85586 Grub
Telefon: 089 / 535881

„Heimatversprechen“ –

Wir kümmern uns um die Zukunft der bayerischen Schweinebranche



Foto: © iStock-1262598521

Dem Schweinemarkt fehlt es an Perspektiven. Der Wegfall des Exports, Corona und ASP hinterlassen mehr als nur Spuren und schlagen sich deutlich in einem dauerhaft zu niedrigen Schweinepreis nieder. Eine Preiserhöhung und ein Ende der desaströsen Lage ist aktuell nicht in Sicht. Viele bayerische Familienbetriebe kämpfen um ihre Existenz.

Dringend müssen wir die geringe Wertschätzung von Schweinefleisch und der damit verbundenen geringen Wertschöpfung gegenüber unseren bayerischen Schweinehaltern verbessern.

Um die **Zukunft der Schweinebranche zu sichern**, sehen wir unser neues Projekt **„Heimatversprechen“** als Chance. Das Grundkonzept steht. Jetzt gilt es, im gegenseitigen Austausch mit unseren Mitgliedsorganisationen und politischen Vertretern, die Detailplanung vorzunehmen.

Unter dem Projektnamen „Heimatversprechen“ möchten wir unsere bayerische Landwirtschaft noch mehr in den Vordergrund rücken. Ziel ist es außerdem, weit über 5 x D hinaus zu gehen und die komplette bayerische Produktion von der Zucht, Besamung, Beratung, Landwirtschaft, Vermarktung und Schlachthof gemeinsam abzubilden. Eine integrative Vertragsproduktion mit dem Landwirt im Mittelpunkt ist richtungsweisend für die zukünftige Schweineproduktion in Bayern.

Dies wird nur gelingen, wenn Politik und alle Beteiligten an einem Strang ziehen, im gemeinsamen Dialog.

Das Gütesiegel GO Bayern hat bereits eine große Erfolgsgeschichte. Nun wird es Zeit, die Besonderheiten der bayerischen Landwirtschaft in Verbindung mit GO noch stärker hervorzuheben und mit Mehrwert am Markt zu platzieren. Unser Ziel ist es dabei nicht ein neues Label zu kreieren und auf den Markt zu bringen.

Mit einer groß angelegten Marketingoffensive möchten wir als ersten Schritt die Marke „Bayern“ stärken, ihre Vorzüge aufzeigen und mit geeigneten Werbemaßnahmen gezielt die breite Masse an Verbrauchern erreichen.

Unser Ziel ist es die Trendsetter für zukünftige Anforderungen der Verbraucher an die bayerische Landwirtschaft zu sein.

Ein Brief mit der Bitte um finanzielle Mittel für eine groß angelegte Marketingoffensive ging bereits an Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Staatsministerin Michaela Kaniber. Die Antwort der Bayerischen Staatskanzlei kam auf Anhieb.

Das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bittet zeitnah um eine Abstimmung der Ringgemeinschaft Bayern e. V. und dem Verein „Unsere Bayeri-

schen Bauern“ in welcher Form und unter welchen Voraussetzungen weitere Marketingmaßnahmen der bayerischen Fleischwirtschaft gefördert werden können.

Außerdem betont Frau Staatsministerin Kaniber bei ihrem Antwortschreiben vom 08.02.2022, dass „die Konsumenten sich im Klaren sein müssen, welches gutes Produkt sie erhalten und welche Vorteile sie durch eine regionale Versorgung mit bayerischem Schweinefleisch haben.“ Aus diesem Grund hat sie bereits einer gemeinsamen Marketingoffensive, die über den Verein „Unsere Bayerischen Bauern e.V.“ abgewickelt wird zugestimmt.

MdL Martin Schöffel zeigte im gemeinsamen Austausch bereits auch großes Interesse und signalisierte seine Unterstützung. Lesen Sie hier im Anschluss seine Stellungnahme zum Projekt „**Heimatversprechen. Bayern**“. Bei einer gemeinsamen Talk-Runde mit MdL Martin Schöffel, Stephan Neher und Moderator Florian Schrei im Rahmen des „Schweinetreff für Profis“ wurde das auch nochmal deutlich.

Bei unserer kommenden Arbeitstagung im März 2022 werden wir daher die Branche bündeln und alle in der Wertschöpfungskette beteiligten Organisationen Bayerns an einen Tisch holen.

Dabei muss geklärt werden, was jede Organisation tun kann, damit die Marke „Bayern“ gestärkt werden kann und jeder innerhalb dieser Wertschöpfungskette profitiert.

Unsere Hauptziele sind:

- die regionale Produktion noch wettbewerbsfähiger zu machen, um die Wertschätzung und die Wertschöpfung zu steigern.
- die Vorteile in den Bereichen Nachhaltigkeit und Klimaneutralität, welche unsere bayerische Landwirtschaft bietet am Markt noch besser darzustellen.
- die Vorzüge unserer bayerischen Landwirtschaft, die den Anforderungen des Verbrauchers heute schon entsprechen, jetzt auch dem LEH gegenüber aufzuzeigen um am Markt unersetzbar zu werden.
- Faire Kalkulationen statt durchtreten. Der Landwirt muss im Mittelpunkt stehen.

Gabriele Beringer
Ringgemeinschaft Bayern e. V.



Foto: © iStock-9110835922

Unterstützenswert:

Das Projekt „Heimatversprechen. Bayern“

Die Märkte für Schweinefleisch sind in einer dramatischen Lage. Die ausländischen Märkte und auch die heimischen Märkte stehen aus verschiedenen Gründen unter Druck und vieles muss neu erkämpft werden. Sicher bin ich, dass in diesem Jahr viele Veranstaltungen und die Gastronomie einen deutlichen Nachfrageimpuls setzen.

Der Lebensmitteleinzelhandel wird als Absatzquelle benötigt, sein Verhalten bei der Umstellung auf höhere Haltungsstufen ist jedoch nicht akzeptabel. Es braucht klare Signale der Verlässlichkeit an die Landwirtschaft. Das Bekenntnis zu heimischen Produkten muss durch finanzielle und vertragliche Absicherung untermauert werden. Wenn der Handel nicht auf heimische Herkunft setzt, trägt er nicht zum Umbau der Nutztierhaltung in Deutschland bei, sondern läutet dessen Ende ein.

Die Schweineproduktion in Bayern bietet vieles, was der Verbraucher wünscht: kurze Wege, Bauernhöfe im Familienbesitz und eine bodengebundene Landwirtschaft, bei der Landwirte Verantwortung für Menschen, Tiere, Boden, Luft und Wasser übernehmen.

Auf das Herkunfts- und Qualitätssiegel „Geprüfte Qualität Bayern“ (GQ Bayern) zu setzen, ist der richtige Ansatz. Es genießt bereits jetzt beim Verbraucher eine hohe Bekanntheit und Vertrauen. Sowohl bei Verbrauchern als auch beim Lebensmitteleinzelhandel soll GQ Bayern in der Zukunft noch besser verankert und das Herkunfts- und Qualitätsversprechen noch deutlicher herausgearbeitet werden.

Für „Tierwohl“ in Bayern stehen unsere Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter seit jeher, genauso wie die Verbundberatung, dargestellt durch

unsere Selbsthilfeorganisationen wie LKV, Tiergesundheitsdienst und FleischprüfRing. Bei den Überlegungen für eine noch erfolgreichere Vermarktung bayerischer Schweine und für faire Verträge in der gesamten Kette von der Zuchtsau und dem Ferkel bis zum LEH müssen wir diese Organisationen noch stärker einbinden. Der Freistaat Bayern unterstützt die Branche bei ihren vielfältigen Marketingmaßnahmen, um den Absatz von Schweinefleisch aus Bayern zu stabilisieren und Marktchancen zu nutzen.

Für mich steht bei allen Überlegungen die Landwirtsfamilie im Mittelpunkt. Die geleistete Arbeit, die getätigten Investitionen und die hohe Verantwortung müssen auch fair entlohnt werden.

Besonders am Herzen liegt es mir, das Herkunftsversprechen, das hinter GQ Bayern steht, beim Verbraucher noch bekannter zu machen. Das aus der Branche heraus entwickelte Konzept „Heimatversprechen – **Schweinefleisch aus Bayern**“ kann dazu beitragen, davon bin ich überzeugt. Es steht für ein besonderes Versprechen auf Qualität, Standards und auch für faire Kalkulation auf allen Ebenen, damit mehr Wertschöpfung beim Erzeuger ankommt. Es ist eine Chance, dass der bayerische Schweinefleischerzeuger selbstbewusst mit Abnehmer und Verbraucher auf Augenhöhe kommt.

Wir wollen die Nachfrage nach Produkten aus Bayern weiter erhöhen. Für ein noch erfolgreicheres Marketing für unser Herkunfts- und Qualitätssiegel stellt die Koalition aus CSU und FW in diesem Jahr eine Million Euro zusätzlich zu den bereits seit Jahren für Agrarmarketing vorhandenen Mitteln zur Verfügung.



**Martin Schöffel, MdL, Stv. Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Bayerischen Landtag
Vorsitzender des Arbeitskreises Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der CSU Landtagsfraktion**

Setzen wir gemeinsam alles daran, dass Schweinefleisch aus Bayern wieder stärker nachgefragt wird und sich die gesamte Branche auf faire Verträge verständigen kann. Dabei sollten wir unsere Verbundberatungspartner verstärkt einbinden, hier liegt großes Know-how zur Unterstützung der Betriebe und sie sind darüber hinaus Partner für eine hervorragende Verbraucherkommunikation. Landtag und Staatsregierung werden diesen Weg weiterhin unterstützen.

Martin Schöffel, MdL
Stv. Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten im Bayerischen Landtag
Vorsitzender des Arbeitskreises Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten der CSU Landtagsfraktion

Branchengipfel in der Bayerischen Staatskanzlei

TSK-Beitrag für Ferkelerzeuger wird übernommen und neues Stallumbau-Programm



Ministerin Michaela Kaniber mit Ministerpräsident Dr. Markus Söder beim Branchengipfel

Foto: Bayerische Staatskanzlei/Jörg Koch

Mit dabei waren u. a. Ministerpräsident Dr. Markus Söder, die bayerische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber sowie Vorstandsvorsitzender der Ringgemeinschaft Bayern e. V. und weitere Branchenvertreter.

In den vergangenen Monaten hatte die Ringgemeinschaft immer wieder Alarm geschlagen und auf die sehr angespannte Marktsituation in der Schweinehaltung hingewiesen und einen entsprechenden Branchengipfel zur Krisenbewältigung gefordert. Aufgrund des coronabedingten Absturzes der Erzeugerpreise für Schweinefleisch sowie Ferkel droht ein massiver Strukturbruch in der bayerischen

Schweinehaltung. Ohne bayerische Schweinehalter aber gibt es auch keine regionalen Schweinefleischprodukte.

Zu dem Treffen, zu dem Ministerpräsident Söder geladen hatte, waren die Spitzen aus Erzeugung, Verarbeitung und Lebensmittelhandel eingeladen. Wie Ministerin Kaniber mitteilte, baut der Freistaat Bayern zur Unterstützung des Schweinemarkts eine Vermarktungsplattform für das heimische Qualitätssegment auf, damit Angebot und Nachfrage zukünftig noch besser zusammenfinden. Erzeuger und Vermarkter sollen mit der Plattform stärker vernetzt werden. Kaniber: „Damit bringen wir die richtigen Akteure zusammen und sorgen für

mehr heimische Qualitätsprodukte in den Regalen. Unser Ziel sind Vereinbarungen mit Handschlagqualität.“ Das Cluster Ernährung am Kompetenzzentrum für Ernährung (KErn) in Kulmbach wird die Plattform realisieren. Um darüber hinaus die Erzeuger beim gesellschaftlich geforderten Umbau der Tierhaltung tatkräftig zu begleiten, wird Bayern in 2022 beginnen, die Zuchtsauenhalter mit dem neuen Bayerischen Programm Tierwohl (BayProTier) zu unterstützen. Das Programm startet nach Genehmigung durch die EU voraussichtlich Mitte 2022 mit zunächst sechs Millionen Euro und kann in den Folgejahren auf bis zu 50 Millionen Euro anwachsen. Damit lässt

Bayern die Bauern bei diesem wichtigen Transformationsprozess zu Gunsten des Tierwohls nicht allein.

Die Ringgemeinschaft Bayern begrüßt auch die Übernahme der Tierseuchenkassenbeiträge in 2022, womit die Staatsregierung einen konkreten Beitrag zur Kostenentlastung der bayerischen Sauenhalter leistet. Auch das Signal, dass Ministerpräsident Söder dieses Thema zur Chefsache gemacht hat, weckt wieder Hoffnung. Aber die Ringgemeinschaft fordert, dass noch weitere flankierende politische Maßnahmen zur Unterstützung der Schweinehalter zügig auf den Weg gebracht werden.

Zunächst ist es wichtig, mit einer groß angelegten Marketingoffensive die Marke „Bayern“ stärken um mit geeigneten Werbemaßnahmen die breite Masse an Verbrauchern anzusprechen.

Die Ringgemeinschaft schickte daher einen flankierenden Brief mit der

Bitte um finanzielle Mittel für eine groß angelegte Marketingoffensive an Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Staatsministerin Michaela Kaniber. (Seite 8)

Alle Akteure am Markt und in der Politik sind jetzt gefordert, klar Flagge zu zeigen für Regionalität im Sinne des bewährten Siegels „Geprüfte Qualität Bayern“ und verbindlich und verlässlich einen Beitrag zu einer deutlich höheren Wertschöpfung auf Erzeugerebene zu leisten. Als einer der größten Abnehmer von Schweinefleischprodukten trägt der Lebensmitteleinzelhandel hier eine besondere Verantwortung. Insbesondere einzelne Discounter müssen ihren Worten nun auch Taten folgen lassen.“

„Die Branche hat sich auf den Weg gemacht. Diesen Kurs wollen wir weiter unterstützen!“ Daneben steht aus Sicht der Teilnehmer des bayerischen Branchengipfels auch die neue Bun-

desregierung in der Pflicht, vor allem in Bezug auf dringend notwendige Anpassungen im Bau- und Immissionsschutzrecht. Auch mit Blick auf ein kürzlich angekündigtes Hilfspaket in Höhe von umgerechnet 87,1 Millionen Euro, mit dem Polen seine heimische Ferkelproduzenten stützen will, mahnt die bayerische Landwirtschaftsministerin Kaniber die Bundesregierung zum Handeln: „Wir brauchen auch in Deutschland ein nationales Hilfsprogramm für den Schweinemarkt. Sonst führen Initiativen in anderen EU-Mitgliedstaaten wie jetzt in Polen in der angespannten Lage zu zusätzlichen Wettbewerbsverzerrungen zu Lasten unserer Schweinehalter“, so Kaniber.

Stephanie Schuster
Mit Material des StMELF

Die Ringgemeinschaft forderte von Ministerpräsident Markus Söder und Ministerin Michaela Kaniber mit einer groß angelegten Marketingoffensive die Marke „Bayern“ zu stärken und mit geeigneten Werbemaßnahmen die breite Masse an Verbrauchern anzusprechen:

Sehr geehrter
Herr Ministerpräsident Söder,

leider ist diese Woche wieder ein Preisrückgang zu befürchten. Dem Schweinemarkt fehlt es an Perspektiven. Der Wegfall des Exports, Corona und ASP hinterlassen mehr als nur Spuren und schlagen sich deutlich in einem dauerhaft zu niedrigen Schweinepreis nieder. Eine Preiserhöhung und ein Ende der desaströsen Lage ist aktuell nicht in Sicht. Viele bayerische Familienbetriebe kämpfen um ihre Existenz.

Dringend müssen wir die geringe Wertschätzung von Schweinefleisch und der damit verbundenen geringen Wertschöpfung gegenüber unseren

bayerischen Schweinehaltern verbessern.

Wie bereits beim Branchengipfel zum Schweinemarkt im Dezember vergangenen Jahres besprochen, möchten wir Sie daher bitten uns bei einer Marketingoffensive für bayerisches Schweinefleisch zu unterstützen.

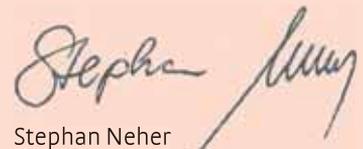
Die Aktion „Wintergrillen“ ist erst der Anfang. Jetzt gilt es weitere Werbe-Materialien zu erarbeiten und zu veröffentlichen um das Image unseres regional produzierten, qualitativ hochwertigen Schweinefleisches zu verbessern.

Unsere Bayerischen Bauern werden einen erheblichen Beitrag leisten, dennoch sind diese und unsere Mittel begrenzt. Um die breite Masse zu er-

reichen, benötigen wir zusätzliche finanzielle Unterstützung, worum wir Sie mit diesem Schreiben bitten möchten.

Wir können nur nochmals beteuern, dass wir für jede Hilfe und Unterstützung sehr dankbar sind – Gemeinsam für Fleisch aus Bayern – für unsere Zukunft!

Mit freundlichen und erwartungsvollen Grüßen



Stephan Neher
Vorstandsvorsitzender
Ringgemeinschaft Bayern e.V.

ASP bei Haus- und Wildschweinen in Deutschland

– was Bayerns Schweinehalter tun können

Leider muss man sich an die wöchentlichen Meldungen verendeter Wildschweine im Osten Deutschlands gewöhnen. Seit September 2020 wurden bislang 3391 Fälle gezählt (Stand 11. 02. 2022, TSIS), und das Ende ist nicht absehbar. Neben dem aktiven Seuchengeschehen entlang der deutsch-polnischen Grenze Sachsens und Brandenburgs haben sich zusätzlich zwei Seuchencluster in den Landkreisen Meißen (Sachsen) und Ludwigslust-Parchim (Mecklenburg-Vorpommern) etabliert. Bis dato wurden in Ludwigslust-Parchim 11 infizierte Wildschweine gefunden, bei Meißen 36, hier musste das Kerngebiet aufgrund neuer Funde im Sperrgebiet zwischenzeitlich erweitert werden. Im Vergleich zu den mittlerweile erloschenen Seuchenherden in Belgien (833 Fälle) und Tschechien (220 Fälle) wird klar, dass das Geschehen in Deutschland eine ganz andere Dimension hat. Die Grenze zum ASP-gebeutelten Nachbarland Polen ist auch mit Zäunen nicht komplett zu schließen, und es gibt in dieser Region eine gewaltige Wildschweinpopulation. Deutschland kann derzeit nur durch die regionalen Restriktionsmaßnahmen und intensive Fallwildsuche eine Schadensbegrenzung erreichen. Die ASP hat den Südosten Europas mittlerweile fest im Griff, und in Anbetracht der Lage in Ungarn, Rumänien und der Slowakei rechnet z. B. auch Österreich mit ersten Fällen spätestens ab Herbst 2023. Der isolierte Ausbruch Anfang Januar im norditalienischen Piemont lässt jedenfalls wenig Hoffnung aufkommen, dass es im Zeitalter offenen Grenzverkehrs irgendwo



in Europa „ASP-sichere“ Landstriche geben wird.

Das bedeutet, dass unsere Schweinehalter sich vorbereiten und die Biosicherheitsmaßnahmen optimieren müssen. Dazu gehört auch eine erhöhte Wachsamkeit gegenüber fieberhaften Erkrankungen und Todesfällen im Bestand. Eine entscheidende Rolle in der ASP-Bekämpfung spielt das neue Animal Health Law (AHL) der EU, das am 21. 04. 2021 in Kraft getreten ist. Gemeinsam mit der Durchführungsverordnung (EU)2021/605 wird bei einem ASP-Ausbruch künftig der Schwerpunkt auf den amtlichen Betriebsinspektionen und ständiger Überwachung liegen, wenn Schweine verbracht werden müssen.

Was bedeutet die „amtliche Betriebsinspektion“?

Die Betriebsinspektion (BI) bildet im AHL die Grundvoraussetzung, um Tiere in der Sperrzone zu Verbringen. Sie muss erfolgen, sobald der Betrieb in die Sperrzone fällt. Alternativ

wird eine BI noch anerkannt, wenn sie im Rahmen des freiwilligen ASP-Status-Verfahrens längstens vor 3 Monaten erfolgt ist. Die BI wird von einem durch das zuständige Veterinäramt „beauftragten Tierarzt“ (i. d. R. der HTA) durchgeführt. Aufgrund der begrenzten Gültigkeit für 3 Monate müssen die BIs im freiwilligen Verfahren quartalsweise durchgeführt werden. Hierzu muss sich der Landwirt schriftlich unter Angabe seines Hoftierarztes bei seinem zuständigen Veterinäramt anmelden. Das Anmeldeformular weist dabei als zusätzliche Option eine „eingeschränkte Teilnahme“ aus, bei der der Hoftierarzt zwar für einzelne amtliche BIs und eine „ständige Überwachung“ benannt, eine generelle Teilnahme am freiwilligen Verfahren aber bis auf weiteres ausgesetzt wird. Auch hier schließt das Landratsamt mit der Tierarztpraxis einen entsprechenden Vertrag ab, wie das bereits vor dem EU-Rechtsakt der Fall war.

Die BI umfasst eine klinische Untersuchung aller Schweine mittels einer ersten allgemeinen Bewertung

der Tiergesundheit, die durch eine individuelle Stichprobenuntersuchung (max. 30 Tiere) klinisch ergänzt wird, und eine Überprüfung der „verstärkten“ Biosicherheitsmaßnahmen. Hierzu gibt es eine überarbeitete Checkliste, anhand welcher die Erfüllung der Kriterien kontrolliert wird. Das Ergebnis der BI geht an das zuständige Veterinäramt und der Besuch wird in der HITier-Datenbank registriert.

„Ständige Überwachung“

Ein weiteres Element des freiwilligen Verfahrens ist die kontinuierliche Untersuchung verendeter oder notgetöteter Tiere anhand einer Herzblutprobe auf das ASP-Virus. Hierzu müssen mindestens die ersten beiden pro Kalenderwoche verendeten oder notgetöteten Tiere beprobt werden. Neu ist, dass jetzt nicht mehr nur Tiere > 60 Lebenstagen untersucht werden, sondern auch jüngere Schweine bis zum Absetzen untersuchungspflichtig sind, wenn pro KW keine Tiere >60 LT verenden. Das bedeutet für die teilnehmenden Ferkelerzeuger und Aufzuchtbetriebe einen höheren Kostenaufwand, da jetzt deutlich häufiger als zuvor beprobt werden muss. Neu ist auch, dass eine ständige Überwachung auch ohne eine regelmäßige BI durchgeführt werden kann (s. u.).

Erteilung des Status „ASP-unverdächtig“

Werden alle Kriterien der BI erfüllt und sind alle untersuchten Tiere ASP-negativ, kann das zuständige Veterinäramt den Status „ASP-unverdächtig“ erteilen, der im Seuchenfall das ungehinderte Verbringen von Schweinen ermöglicht.

Pflichten des Betriebsleiters im freiwilligen Verfahren

Wie im „alten“ Verfahren muss der Landwirt auch hier gewissen Pflichten nachkommen, deren Nichterfüllung die Aberkennung des Status bedeuten

kann. Das gilt auch für die Varianten. So muss er weiterhin

- regelmäßig jede Woche seine Verluste an die HITier melden und auch wöchentliche „0“-Meldungen setzen, wenn kein Tier im fraglichen Alter verendet ist
- er hat den HTA unverzüglich zu informieren, wenn Tiere verenden und die erforderliche Probenahmen zu veranlassen
- er muss den beauftragten Tierarzt für die BI selbständig holen, wenn sie fällig wird

Natürlich muss der Betrieb bei jeder BI die entsprechenden Anforderungen an die Biosicherheit erfüllen. Hier wurden im neuen Verfahren ein paar Kriterien verändert bzw. verschärft (gemäß Anh. II der Durchführungsverordnung EU 2021/605), was bedeutet, dass auch Betriebe, die bislang aufgrund ihrer Größe unter den Anhang 2 der deutschen Schweinehaltungshygieneverordnung gefallen sind, nun auch bestimmte Anforderungen des Anhangs 3 (SchwHaltHygV) erfüllen müssen, wie

- stallnaher Umkleideraum (Hygieneschleuse)
- Vorrichtungen zum Händewaschen
- räumliche Trennung verschiedener Tierarten
- räumliche Trennung verschiedener Tiergruppen
- Verhinderung des unbefugten Betretens und Befahrens des Betriebsgeländes (Einfriedung).

Auch Betriebe nach Anlage 3 (SchwHaltHygV) müssen nachrüsten, denn es werden im neuen Verfahren u. a. Fliegengitter für Fenster/Öffnungen vorgeschrieben, die Kadaverabholung muss außerhalb des Betriebsgeländes möglich sein, und es muss ein Hygieneplan vorliegen.

Kosten des freiwilligen Verfahrens

Hier gibt es Erleichterungen aufgrund verschiedener denkbarer Vari-

anten (s. u.), wenn nicht das volle Programm mit 4 BIs pro Jahr und ständiger Überwachung durchgezogen wird. Außerdem ist bei der Verrechnung der BI die Kopfzahl der gehaltenen Schweine des Betriebs nicht die Grundlage für die Gebühr, die für die allgemeine klinische Untersuchung des Bestands angesetzt wurde, sondern es wird ein Zeitfaktor für diesen Teil der Untersuchung verrechnet. Die anderen Posten wie die klinische Untersuchung der individuellen Stichprobe, der Dauer der Überprüfung der Biosicherheit, Anfahrt etc. bleiben gleich und werden in Bayern weiterhin auf Basis der „Gesundheitsgebühren-Verordnung“ (GGV) berechnet. Der TGD Bayern ermöglicht die Durchführung einer BI gemeinsam mit der Kontrolle der Produktionshygiene im staatlich anerkannten BayPHV. Weitere Kosten können für die kontinuierliche Beprobung verendeter Tiere im Rahmen der ständigen Überwachung anfallen. Die Tierseuchenkasse übernimmt die Laborkosten für die Untersuchung der Herzblutprobe inklusive der Kosten für die Entnahme. Und es gibt eine Anfahrtspauschale, sofern keine weiteren tierärztlichen Tätigkeiten während des Besuchs erfolgen. Insgesamt ist der Betrag pro Betrieb auf 750 €/Jahr begrenzt, so dass trotzdem je nach Häufigkeit und Anzahl verendeter Tiere mit einem Eigenanteil kalkuliert werden muss.

Varianten

Neben der Weiterführung des freiwilligen Verfahrens unter den aktuellen Bedingungen gibt es auch kostensparende Alternativen. Zum einen haben die Betriebe prinzipiell die Möglichkeit, das Verfahren „ruhen“ zu lassen. Hierzu kann auf dem Anmeldeformular als Option „Nr. 2“ angegeben werden. Auch hier wird der Tierarzt benannt, der zu gegebener Zeit mit der Durchführung der BI vom zuständigen Veterinäramt beauftragt wird. Es können dabei die quartalsmäßigen BIs und/oder die Beprobungen to-

Variante	amtliche BI (mit Einhaltung der „verstärkten Biosicherheitsmaßnahmen“)	„ständige Überwachung“	Vorteile	Nachteile
1	Quartalsweise Durchführung	Kontinuierliche Durchführung	Keine Wartezeiten	Kosten
2	Quartalsweise Durchführung	Nein	Kostensparnis gegenüber Variante 1	Wartezeit (max. 15 Tage)
3	Einmalig oder vereinzelt (verstärkte Biosicherheitsmaßnahmen werden dauerhaft aufrechterhalten)	Kontinuierliche Durchführung	Kostensparnis gegenüber Variante 1; Betrieb ist auf die Einhaltung der verstärkten Biosicherheitsmaßnahmen vorbereitet	ggf. Wartezeit
4	Einmalig oder vereinzelt (verstärkte Biosicherheitsmaßnahmen werden dauerhaft aufrechterhalten)	Nein	Kostensparnis gegenüber Variante 1; Betrieb ist auf die Einhaltung der verstärkten Biosicherheitsmaßnahmen vorbereitet	Wartezeit (mind. 15 Tage)
5	Nein	Kontinuierliche Durchführung	Kostensparnis gegenüber Variante 1	Wartezeit (ggf.) ggf. Mängel bei den verstärkten Biosicherheitsmaßnahmen
6	Nein	Nein	Durchführung amtliche BI nach Aufnahme Betrieb in SZ	Wartezeit (mind. 15 Tage) Ggf. Mängel bei den verstärkten Biosicherheitsmaßnahmen

ter Schweine entfallen. Kommt es zur Aufnahme des Betriebs in eine Sperrzone, dann muss der Betriebsleiter eine BI veranlassen und mindestens 15 Tage lang alle verendeten oder getöteten Schweine untersuchen lassen (mit negativem Ergebnis), bevor er Tiere verbringen darf. Es ist natürlich vorher gut abzuwägen, ob eine Zeitsperre vom Betrieb zu verkräften ist, wenn er sich für diese Varianten entscheidet.

Außerdem sollte mit dem benannten Tierarzt beraten werden, ob eine zeitnahe BI im akuten Seuchenfall von der Praxis überhaupt leistbar ist (in sehr schweinedichten Landkreisen u. U. ein Problem). Und auch hier müssen die Kriterien der „verstärkten“ Biosicherheit zum Zeitpunkt der BI genauso erfüllt sein wie die Dokumentationspflichten und der Tiergesundheitsstatus, d. h. die Betriebe sollten sich auf jeden Fall mit dem geänderten Verfahren auseinandersetzen und die geforderten Voraussetzungen schaffen, damit die bestehende „Karenzzeit“ so kurz wie möglich bleibt.

Fazit

Betriebe, die auch unter ASP weiter Schweine halten und vermarkten möchten, sollten sich unbedingt mit dem aktuellen an die Durchführungsverordnung (EU) 2021/605 Anforderungskatalog befassen und die i. d. R. notwendigen baulichen Veränderungen vornehmen, um eine BI ohne Biosicherheitsmängel absolvieren zu können. Das gilt insbesondere für Betriebe, deren Biosicherheitsmaßnahmen sich bislang nur an der Einhaltung der Anlage 2 (SchwHaltHygV) orientiert haben. Die derzeit geltenden Checklisten können von der Homepage des LGL wie auch der des TGD Bayern heruntergeladen werden. Wichtig ist auch, sich frühzeitig für eine der Verfahrensvarianten zu entscheiden und anzumelden. Die Erfahrungen aus dem „alten“ Verfahren haben gezeigt, dass vor allem die Beauftragung der Tierärzte sehr lange dauert (Wochen bis Monate!). Die betreuenden Hof-tierärzte und der SGD helfen gerne bei der Entscheidungsfindung.

Es ist wichtig zu wissen, dass das Verfahren „flexibel“ ist, d. h. die Anforderungen an die Betriebe können sich nach aktuellem Erkenntnisstand auch ändern.

Bleibt noch die Frage, wie mit Offenstall-, Auslauf oder Freilandhaltungen umgegangen werden soll, wenn bei reiner Stallhaltung Fliegengitter gefordert werden. In der Risikoanalyse des FLI zu Auslauf- und Freilandhaltungen wird deutlich, dass diese Haltungsformen in Sperrzonen (SZ) besonders gefährdet sind, einen ASP-Ausbruch zu erleiden. In einer Stellungnahme der EFSA wird allerdings darauf hingewiesen, dass bei solchen Haltungsformen Biosicherheitsfaktoren individuell bewertet werden müssten, „schließlich gäbe es große Unterschiede zwischen einer Ibérico-Haltung in Spanien und einer Hinterhofhaltung in Rumänien oder Bulgarien“.

Dr. Anja Rostalski
Fachabteilung
Schweinegesundheitsdienst (SGD)
TGD Bayern e. V.*

*gefördert mit Mitteln des Bayerischen StMELF und der Bayerischen TSK

„Unsere Bayerischen Bauern“:

Es gibt viel zu tun – packen wir's an!



Nachdem das Jahr 2021 mit einer groß angelegten Aktion zur Unterstützung der Schweinebauern zu Ende ging (siehe Bericht im LKV-Magazin), geht es im neuen Jahr spannend weiter: Aufgrund eines Schreibens von Stephan Neher an die Ministerin Kaniber, in dem er die anhaltende Misere auf dem Schweinemarkt geschildert und eine Marketingoffensive für GQ Bayern Schweinefleisch angeregt hat, hat sich diese bereit erklärt, weitere 100.000 € netto zur Verfügung zu stellen. Diese Offensive soll wieder durch den Verein „Unsere Bayerischen Bauern“ umgesetzt werden. Geplant ist ein Radiospot mit Bernhard „Fleischi“ Fleischmann, der die Verbraucher animieren soll, regionales Schweinefleisch zu kaufen. Wie immer wird der Spot verknüpft mit entsprechenden Online-Maßnahmen auf der Website und den Social Media Kanälen des Vereins. Vom Radiospot wird es eine WhatsApp-Version (mit Bildern) zum Weiterleiten an Kollegen, Familie und Freunde geben.

Neben bereits fest geplanten, sehr vielfältigen Maßnahmen wird es 2022 auch wieder zusätzliche Aktivitäten geben, die von den Gegebenheiten der Branche und den gesellschaftlichen Stimmungen und Trends abhängen. Ein paar Maßnahmen kann der Verein schon verraten: Die Motive mit den Landwirten, u. a. der Schweinebäuerin und dem Bullenmäster, die im letzten Jahr auf Busrückseiten und Anzeigen in Magazinen und Tageszeitungen zu sehen waren, werden 2022 weiter ihre klare Botschaft aussenden, nämlich: Kauft qualitätsbewusst und regional, wenn ihr etwas verändern wollt! Auch



Busbeklebung mit dem Motiv Schwein

Bernhard „Fleischi“ Fleischmann, der bei den Urlaubspraktika 2021 zu voller Entertainment-Größe auflief, wird weiterhin im Einsatz für „Unsere Bayerischen Bauern“ sein – neben dem Radiospot auch im neuen Filmformat „Fleischi fragt nach“. Auch mit diesem Format verbindet der Verein die Welten der Landwirte und Verbraucher. Fleischmann stellt sich Fragen über die Zukunft der Landwirtschaft und holt dazu Meinungen und Wissen von

Landwirt:innen, Expert:innen und Verbraucher:innen ein. Dabei werden authentische und ehrliche Einblicke in die Gedankenwelten von allen Seiten gezeigt.

Grundsätzlich sollen im neuen Jahr vor allem auch die Themen Nachhaltigkeit bzw. Entwicklungen in der Landwirtschaft in den Fokus gerückt werden – mithilfe der Kompetenz der Landwirte, von Wissenschaftlern und Experten, die die Botschaft „Wir sind



Fleischi wird auch 2022 für „Unsere Bayerischen Bauern“ unterwegs sein.

auf dem Weg“ untermauern sollen, z. B. in Form von Interviews, Reportagen oder auch Statistiken/Zahlen. Hier werden aktuelle und auch polarisierende Themen und Fragen aus allen Bereichen der Landwirtschaft beleuchtet, sei es Tierhaltung, Ackerbau oder Klima/Energie. Besonders in den Blickpunkt gerückt wird auch die Rolle der Verbraucher: Wer wirklich etwas verändern will, muss sein Konsumentenverhalten kritisch überprüfen und gegebenenfalls anpassen. Da die Verbraucher weiterhin nicht nur online, sondern auch vor Ort angesprochen werden sollen, können auch die Feldschilder und Hofplakate des Vereins weiter bestellt und aufgehängt werden. Seit Neuestem gibt es auch die Möglichkeit, die Feldschilder, Hofplakate und Werbemittel



direkt online zu bestellen unter www.unsere-bauern.de/bestellformulare.

Ziel des Vereins ist und bleibt es, die bereits auf eine beachtliche Größe angewachsene Community auf allen Kanälen mit Informationen und Inspiration rund um die bayerische Landwirtschaft zu versorgen und die Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln zu steigern. Zentrales Element dabei bleibt die Website www.unserebauern.de, flankiert von den Social Media Kanälen Facebook und Instagram. Wissen schafft Vertrauen und Transparenz steigert die Wertschätzung.

In diesem Sinne: Es gibt viel zu tun – packen wir's an!

Redaktioneller Artikel in der BILD im Rahmen der Wintergrill-Aktion im Dezember 2021

Interview:

Bei Caudophagie auch an Darmprobleme denken

Das Schwanzbeißen (Caudophagie) stellt trotz umfangreicher Forschungen noch immer eine der bedeutendsten Verhaltensstörungen bei Schweinen dar. Während einerseits Entzündungen für dieses teils massive Beißverhalten der Tiere verantwortlich gemacht werden, kann auch eine Lawsonien-Infektion die Ursache sein. Was es damit auf sich hat und wieso eine Videokamera bei der Diagnose helfen kann, erklärt Dr. Franz Lappe, Fachtierarzt für Schweine bei der auf Schweinegesundheit spezialisierten Tierarztpraxis vivet in Geseke.

Herr Dr. Lappe, wie hängen Caudophagie und der Darm miteinander zusammen?

Herr Dr. Lappe: Es gibt 3 Formen des Beißens: das spielerische Beißen, das durch einen Mangel an Reizen in der Umgebung entsteht. Dann das faktorienbasierte Beißen, da geht es um Ressourcenknappheit wie zu wenig Futter oder Wasser. Und es gibt die obsessive Form des Beißens, wo ich nicht erkennen kann, warum die Tiere es tun. Es entstehen Bissspuren an Schwanz, Ohren, Füßen und der Flanke. Es ist Ausdruck eines hochgradigen Missbefindens durch Krankheiten. Wenn man diese Bissspuren an den Füßen und der Flanke sieht, kann man zu 99% der Fälle von einer latenten Darmerkrankung ausgehen und meistens ist es eine Ileitis. Wobei Ileitis nicht die häufigste Ursache für Darmerkrankungen in der Ferkelaufzucht ist. Nach dem Absetzen kommt es bei jedem Ferkel zu einer Dysbiose, die eine Darmentzündung auslöst. Wegen des raschen Fressverhaltens überfordern die Ferkel ihren Verdauungsapparat. Die Dysbiose spielt in den ersten 3 Wochen nach

dem Absetzen eine Rolle und die Ileitis unmittelbar danach. Möglicherweise leitet die Dysbiose die Ileitis ein.

Wie kamen Sie auf die Beobachtung, dass die Ileitis-Schluckimpfung eine Lösung sein kann?

Herr Dr. Lappe: Um die Ursachen für Caudophagie, Ohrbeißen und Flankenbeißen aufzudecken, setzen wir seit etwa 7 Jahren in unserer Praxis Videotechnik ein. Durch ein gezieltes Vorspulen im Zeitraffer finden wir relativ schnell die Schlüsselszenen, welche das Fehlverhalten erklären. Meistens ist es ein bestimmtes Verhaltensmuster, was sich ständig wiederholt, und je nachdem in welcher Phase oder zu welcher Zeit oder Situation es auftritt, kann man erkennen, welchen Grund es dafür gibt. Wie gesagt, unbegründetes Beißen mit Bisswunden an typischen Stellen deutet auf ein Darmproblem hin.

Wie läuft die Videoüberwachung ab?

Herr Dr. Lappe: Wenn ein Landwirt mit dem Problem Caudophagie auf

uns zukommt, dann installieren wir eine Videokamera an der Bucht. Damit kann ich 17 oder 34 Stunden aufzeichnen. Ein Videoschnittprogramm ermöglicht es mir, in Zeitraffer durch die Szenen durchzusehen. So finde ich verdächtige Szenen und die Auswertung gelingt in 2–3 Stunden. Die Schlüsselszenen schneide ich in einen 5 Minuten Film zusammen und zeige dies dem Landwirt. Die Videosequenzen sind so aussagekräftig, dass jeder, der sich mit Schweinen auskennt, sofort sieht, was los ist. Landwirte ändern dann sofort die Ursache des Fehlverhaltens bzw. bearbeiten diese.

Gibt es in einem Bestand mit Schwanzbeißen besondere Anzeichen, die Sie direkt an eine Darmerkrankung als Ursache denken lassen?

Herr Dr. Lappe: Ja, wir beobachten neben dem Auseinanderwachsen ein struppiges und kotverschmutztes Haarkleid, weil durch den Flüssigkeitsverlust der Hautturgor verloren geht, die Haut wird schrumpelig. Der Spaltenboden erscheint schmierig und die Tiere zeigen zu Beginn ein gehäuftes Belly Nosing, welches später in Ohr-, Flanken- und Schwanzbeißen mündet. Diese Kombination deutet auf einen Nährstoffmangel hin, und wird in der Literatur als Suchverhalten beschrieben. Die Tiere belecken gleichzeitig Fußböden und Stallwände. Insbesondere der Mangel an Eiweiß und Natrium fördert dieses Fehlverhalten. Da die Futtermischungen i.d.R. einen Mangel ausschließen, kann er nur durch den Verlust als Folge einer Darmerkrankung erklärt werden. Der Zu-



stand des Haarkleids verrät diese bereits. Das Suchverhalten in Form von Belly-Nosing, Lecken und Beißen findet über mehrere Wochen statt und wird immer wieder durch andere Tiere ausgeübt, weil die Schweine zeitversetzt die Lawsonien-Infektion durchmachen.

Sehen Sie eine Chance, die Ursachen für Schwanzbeißen auch ohne Kameraanalyse herauszufinden?

Herr Dr. Lappe: Das gelingt in Einzelfällen, ist dann aber nicht fundiert, weil gelegentlich verschiedene Ursachen gleichzeitig auftreten. Ohne eine längere Beobachtung der Schweine wird es nicht gehen, und wenn man selber da steht, machen die Tiere nicht das, was sie sonst machen. Deshalb sind Videos schon eine gute Lösung.

Wie sind Ihre Erfahrungen mit der Ileitis-Schluckimpfung bei Schwanzbeißen?

Herr Dr. Lappe: Ich habe hier sehr gute Erfahrungen gemacht, wenn ich andere Ursachen ausschließen konnte. Bevor wir impfen, führen wir bei Verdacht auf Ileitis natürlich eine Di-

agnostik durch. Wir veranlassen ein serologisches Altersprofil. Damit wollen wir wissen, ob zeitgleich mit dem Geschehen schon die ersten Serokonversionen eingeleitet werden, also die ersten Antikörper entstehen. Denn bei Ileitis dauert es 3 Wochen, bis Antikörper entstehen. Wenn das Problem mit 8 Wochen alten Ferkeln beginnt, dann nehmen wir bei diesen Ferkeln Blutproben und 3 und 6 Wochen später nochmal. Zu erwarten wäre, dass die 8 Wochen Ferkel noch keine Antikörper haben aber 3 Wochen später erste Antikörper und nochmal 3 Wochen später alle Antikörper haben. So stellt sich die Situation meistens dar. Nach dieser Diagnostik starten wir dann die Ileitis-Schluckimpfung.

Hilft der Impfstoff immer oder auf was muss man achten?

Herr Dr. Lappe: Er hilft dann, wenn sich per Videoanalyse andere Ursachen ausschließen ließen und bei der Anwendung keine Fehler gemacht wurden. Außerdem gibt es bei jeder Impfung auch Impfversager, welche aus der Gruppe isoliert werden müssen. Auch dabei hilft die Videoanalyse.

Wie wichtig ist für Sie das Mikrobiom im Darm?

Herr Dr. Lappe: Das Darmmikrobiom ist wichtig für die Darmgesundheit. Die meisten Ursachen für obsessives Beißen als Hinweis auf latente Erkrankungen und nicht auf einen Mangel an Ressourcen rühren aus einer Darmerkrankung. Die Genetik spielt hier eine entscheidende Rolle hinsichtlich des Fressverhaltens. Hohe Tageszunahmen fordern ihren Tribut. Die Verdauungsprozesse werden durch die beschleunigte Futteraufnahme gestört. Der mangelnde Aufschluss des Nahrungsbreis führt zu einer Verschiebung des Darmmikrobioms und zu Fehlgärungen. Darmerreger haben hier leichtes Spiel.

Was schätzen Sie an der Ileitis-Schluckimpfung?

Herr Dr. Lappe: Ich habe seit vielen Jahren sehr gute Erfahrungen mit dem Impfstoff gesammelt. Neben der guten Wirksamkeit schätze ich die nebenwirkungsfreie Verträglichkeit. Und das einfache Impfen.

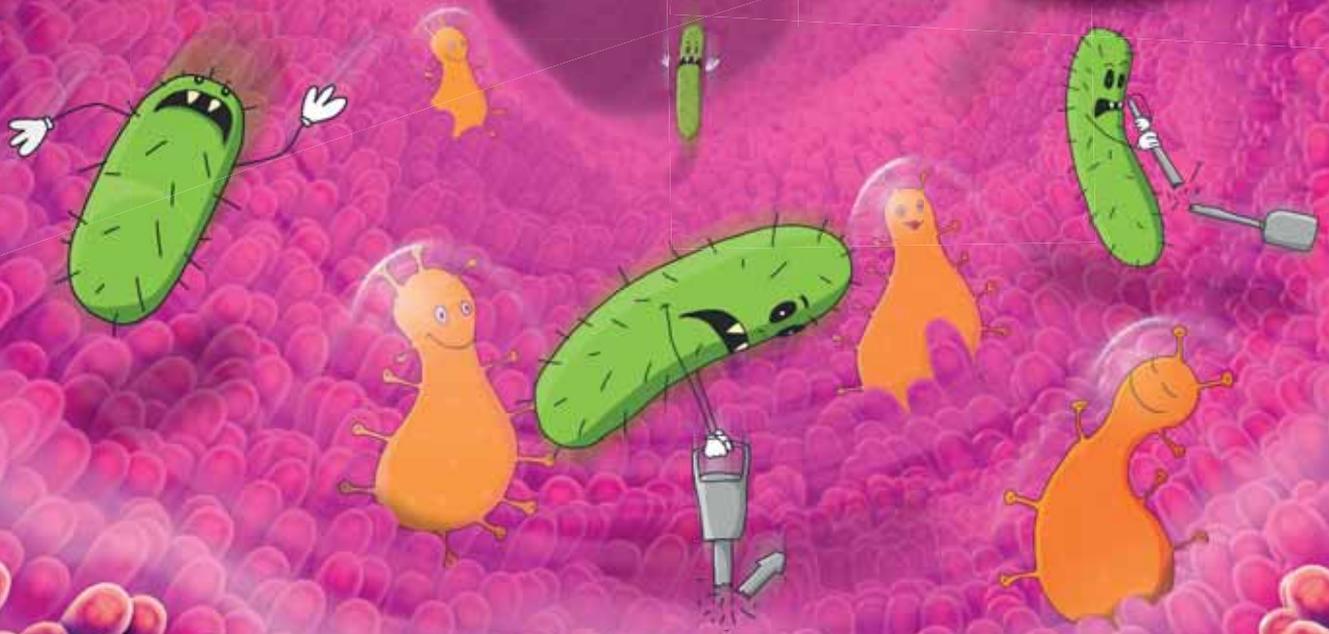
Herr Dr. Lappe, vielen Dank für das Gespräch!

SO GEHT ECHTER SCHUTZ

Die Schluckimpfung ist der einzige Ileitis-Impfstoff, der Salmonellentiter direkt senken kann

- Nebenwirkungsfreie, nadelfreie und millionenfach bewährte Impfung
- Kann den Lawsonien- und Salmonellendruck im Bestand reduzieren
- Reduziert Salmonellen OD-Werte zum Schlachtzeitpunkt*
- Für gesunde Schweine mit stabilem Darm

NEU
und nur für die
Ileitis-Schluckimpfung:
**Kann Salmonellen-
Antikörpertiter
reduzieren**



Stabilere Schweine mit gesundem Darm.
Fragen Sie Ihren Tierarzt.



*in Lawsonien- und Salmonellen coinfizierten Beständen